

# Eltwiller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs u. Samstags.  
Bezugspreis 1. - Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.  
Durch die Post 1. - Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:  
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen  
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 59

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 25. Juli

1917.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Als Ersatz für Kartoffeln wird in dieser Woche ein halbes Brot pro Kopf ausgegeben. Die Ausgabe der Brotkarten erfolgt am Donnerstag, den 26. d. Mts., von nachmittags 7 1/2 Uhr ab.

I. Bezirk		II. Bezirk	
Schlittschule, Erdgesch. Hof.		Schlittschule, 1. Stock.	
Uhr:	die Nummern:	die Nummern:	die Nummern:
7 1/2	1—45	181—225	
7 3/4	46—90	226—270	
8	91—135	271—315	
8 1/2	136—180	316—360	
III. Bezirk		IV. Bezirk	
Gutenbergschule, Erdgesch. Hof.		Rathaus, Zimmer 8.	
Uhr:	die Nummern:	die Nummern:	die Nummern:
7 1/2	361—405	541—585	
7 3/4	406—450	586—630	
8	451—495	631—675	
8 1/2	496—540	676—720	
V. Bezirk		VI. Bezirk	
Haus, Erdgesch. Hof, Zimmer Nr. 3.		Rathaus, Zimmer 1.	
Uhr:	die Nummern:	die Nummern:	die Nummern:
7 1/2	721—765	901—945	
7 3/4	766—810	946—990	
8	811—855	991—1035	
8 1/2	856—900	1036 u. folgende	

Die Zeit ist genau innezuhalten. Die Brotkarten müssen unbedingt am Donnerstag abgeholt werden, da eine spätere Ausgabe nicht mehr stattfindet. Um 8 1/2 Uhr wird die Ausgabe geschlossen.

Eltville, den 24. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die in Bleischuganlagen enthaltenen Kupfer- und Platinmengen sollten gemäß der bestehenden Bestimmungen bis zum 15. d. Mts. auf den dem Rathaus, Zimmer Nr. 12, erhältlichem Zettel angemeldet werden.

Wir weisen nochmals darauf hin und ersuchen diejenigen, die der Aufforderung noch nicht nachgekommen sind, die Anmeldung bis spätestens am 27. d. Mts. zu bewirken.

Sollten bis dahin Meldungen noch nicht eingegangen sein, so haben die zur Meldung verpflichteten Strafe zu erwarten.

Eltville, den 25. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am Freitag, den 27. d. Mts., vormittags von 8 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften **Kunsthonig** verkauft. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 150 Gramm. Es kosten die 150 Gramm 18 Pfennig. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Holland . . . die Nummern	1—50
Wahl . . . . .	51—102
Bickel . . . . .	103—151
Höber . . . . .	152—201
Hermanns . . . . .	202—255
Heinheimer . . . . .	256—305
Wagelhan . . . . .	304—348
Buchthal . . . . .	349—398
Müller . . . . .	399—458
Schuster . . . . .	459—572
Konsum-Berein . . . . .	573—690
Latscha . . . . .	691—789
Höhn . . . . .	790—899
Doehl . . . . .	900—u. folg.

Eltville, den 24. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am Freitag, den 27. d. Mts., vormittags von 8 Uhr ab, wird in den Bäckereien von **Eckerich Hermann, Dore, Hölzer, Eckerich Jean, Debo und Gruner Mehl ohne Brotkarte**, gegen Vorzeigung der Lebensmittelkarte, abgegeben. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 250 Gramm.

Es kosten die 250 Gramm Mehl 10 Pfennig. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Eckerich, Hermann, die Nummern	1—110
Dore, Joh. . . . .	111—211
Hölzer, Nik. . . . .	212—437
Eckerich, Jean . . . . .	438—673
Debo, Steph. . . . .	674—878
Gruner, Math. . . . .	879 u. folg.

Gefäße sind mitzubringen.

Eltville, den 25. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur Vergütung der Ernte können Kriegsgefangene einzeln abgegeben werden. Reflektanten mögen sich schriftlich auf dem Rathaus Zimmer Nr. 12 melden.

Eltville, den 25. Juli 1917.

Der Wirtschaftsausschuß.

### Bekanntmachung.

Es ist von der größten Wichtigkeit, daß das Brotgetreide umgehend gedroschen wird. Es wird daher eine **Druschprämie** gezahlt von:

Mk. 60.— für die Tonne für bis zum 16. August abgelieferten Brotgetreides,  
Mk. 40.— für die Tonne für bis zum 1. Septbr. abgelieferten Brotgetreides,  
Mk. 20.— für die Tonne für bis zum 1. Oktober abgelieferten Brotgetreides.

Es liegt somit im Interesse eines jeden Landwirts möglichst zu dreschen und an den Kreis abzuliefern. Laut den bestehenden Bestimmungen muß sämtliches Getreide mit der Maschine gedroschen werden, nur in ganz dringenden Fällen, in denen das Stroh als Hefstroh Verwendung finden soll, wird die Erlaubnis zum Handdrusch erteilt werden.

Eltville, den 25. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Abstempelung der Brotkarten von den Personen, welche laut Bescheinigung der ärztlichen Prüfungsstelle des Rheingaukreises Weißbrot statt Kriegsbrot erhalten, erfolgt auf dem Rathaus, hier, Zimmer Nr. 8, vormittags von 9 1/2 Uhr bis 12 Uhr.

Das Weißbrot wird z. Zt. bei Bäcker Gruner abgegeben.

Eltville, den 24. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Es stehen nunmehr Geldmittel zur Verfügung zur Heilung 14—16-jähriger Knaben und Mädchen aus den Kreisen der versicherungspflichtigen Bevölkerung, wenn durch die Fürsorge einer sonst zu befürchtenden frühzeitigen Erwerbsunfähigkeit vorgebeugt werden kann. Unserer Ansicht nach fällt auch unter anderem die Zahnpflege hierunter.

Meldungen sind bis zum 1. n. Monats bei uns einzureichen.

Eltville, den 23. Juli 1917.

Der Magistrat.

## Kriegs-Chronik.

18. Juli.

Posten: Starker Artilleriefeld an der

Küste in Flandern und von der Yser bis zur Ds. Zwischen Dolsbeele und Wormton wurden englische Erkundungsvorstöße abgewiesen. — Bei Einbruch der Nacht griffen die Engländer nördlich der Straße Arras-Cambrai an; sie wurden bis auf eine schmale Stelle zurückgeworfen. — Nach längerer Artilleriewirkung griffen die Franzosen in 5 Kilometer Breite westlich des „Toten Mannes“ an. Nach erbittertem Kampf drangen sie in einen von uns kürzlich genommenen Graben; abends suchte der Feind seinen Gewinn zu erweitern. Dieser Angriff brach verlustreich zusammen. — Osten: Erhöhte Geschütztätigkeit bei Maschinengewehren und Smorgon. — Bei Brzeczany war das Feuer stark. Bayerische und kroatische Truppen nahmen die von den Russen jäh verteidigten Höhen östlich von Lunica und wiesen russische Gegenangriffe ab.

19. Juli.

Westen: In Flandern nimmt die Artillerie-Schlacht ihren Fortgang. Englische Erkundungen im Küstenabschnitt wurden vor unseren Linien zum Scheitern gebracht. — Südwestlich von St. Quentin stürmten heftige Truppen die französischen Höhenstellungen in 1 Kilometer Breite; wir machten Gefangene. Der Feind erhöhte seine Verluste durch Gegenangriffe, die vor den gewonnenen Gräben ergebnislos zusammenbrachen. — Am Hochberg zwang unser Zerstörungsgewehr die Franzosen Teile des kürzlich dort gewonnenen Bodens zu räumen. — Osten: Die Feuer-tätigkeit hält an. Südlich des Dniester griffen die Russen die südlich von Kalucz von uns gewonnen Höhenstellungen an; sie sind überall unter sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

20. Juli.

Westen: Die Artillerieschlacht steigerte sich am Nachmittag zu äußerster Heftigkeit. Feindliche Vorstöße bei Dombaryde und östlich von Meßines scheiterten. Bei Gadrelle nachts vorstößende englische Bataillone wurden zurückgeworfen. Südwestlich von St. Quentin erlitten die Franzosen bei dreimaligem vergeblichem Angriff gegen die von uns gewonnenen Gräben blutige Verluste und wurden teilweise zurückgeworfen. Südlich des Dniester leistete erbitterter Widerstand und hatte schwere Verluste. Ueber 375 Mann sind gefangen. Erst abends setzten Gegenangriffe ein, die zu schweren nächtlichen Kämpfen führten, bei denen wir einige gewonnene Gräben wieder aufgaben. — Osten: Deutsche Armeekorps brachen im Gegenangriff gegen die russischen Stellungen zwischen Sereth und Plota-Lipa vor und stießen über 3 Verteidigungszonen vor. Der Feind hatte schwere blutige Verluste und wich in Auflösung zurück. Einige Tausend Gefangene wurden gezählt. — Bei Novica an der Lomnica sind neue starke russische Angriffe verlustreich abgewiesen worden.

21. Juli.

Westen: Feuerkampf in Flandern, im Artois und auf beiden Seiten der Scarpe. — Am Chemin des Dames, bei Fort de la Pompelle und auf beiden Maasufeln brachten unsere Truppen bei Erkundungen zahlreiche Gefangene zurück. — Osten: Unsere Angriffsbewegung in Ostgalizien hat den beabsichtigten Verlauf genommen. Hinter den eilig zurückgehenden Russen haben unsere Truppen in ungehobener Nachdrängen in 40 Kilometer Breite die Straße Buczow-Tarnopol überschritten. Wo der Feind stand hielt, wurde er geschlagen. — Nördlich von Brzeczany nahmen österreichisch-ungarische Truppen die am 1. 7. verloren gegangenen Stellungen wieder. Bei Nowice stürmten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die russischen Höhenstellungen.

22. Juli.

Westen: Am Chemin des Dames holten westfälische und ostpreussische Truppen Gefangene aus den französischen Stellungen und wehrten heftige Gegenstöße ab. — Osten: Der am 19. Juli begonnene Gegenangriff in Ostgalizien hat sich zu einem großen Erfolg der deutschen und verbündeten Truppen ausgewachsen. Der Hauptteil der 11. russischen Armee ist geschlagen. Unsere braven Truppen dringen unermüdet den fliehenden Russen nach. Bei Brzeczany beginnt auch die 7. Armee zu weichen. Zwischen Krewo und Smoroon greifen die Russen mit starken Kräften an; ihr Ansturm brach an der Front deutscher Truppen.

Nach unruhiger Nacht sind heute dort neue Kämpfe entbrannt.

23. Juli.

Westen: In Flandern ist die Artillerieschlacht zu voller Kraft entbrannt. — 8 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. — Erkundungsvorstöße englischer Bataillone scheiterten. — Am Nordhange des Winterbergs gelang es die eigene Stellung 1 Kilometer weiter vorzulegen. Brandenburgische und Gardetruppen brachten 350 Gefangene zurück. — Eines unserer Fliegergeschwader besetzte Harwich an der englischen Ostküste mit Bomben. Osten: Unser Gegenangriff südlich des Sereth ist eine Operation geworden; der Feind weicht bis in die Karpathen hinein. — Wir stehen auf den Höhen hart westlich von Tarnopol. Unsere Vorwärtsbewegung auf beiden Seiten des Dniester hat begonnen. Der Feind leistet starken Widerstand.

24. Juli.

Westen: Die Artillerieschlacht in Flandern tobt in noch nicht erreichter Stärke Tag und Nacht fort. — Am Chemin des Dames griffen die Franzosen wieder die 13. Infanteriedivision an, die wie bisher keinen Fuß breit der von ihr im Angriff gewonnenen Stellungen verlor. Das Inf.-Regiment Nr. 55 hat in letzter Zeit 21 Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen. — Osten: Die gesamte Ostfront zwischen Ostsee und Schwarzem Meer steht im Zeichen erbitterter Kämpfe und großer Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen. Die Russen griffen bei Jakobshadt vergeblich an. Bei Danaburg stürmten 6 Divisionen fünfmal tief gegliedert gegen unsere Linien an, die behauptet wurden. Auch bei Krewo stürmten die Russen in 5 Kilometer Breite an; sie wurden zurückgeschlagen. Das Dorf Krewo ist wieder in unserer Hand. Im ganzen hatte der Feind mit 8 Divisionen angegriffen; nur Trümmer sind zurückgelassen. — Die strategische Wirkung in Ostgalizien wird immer gewaltiger. Vom Sereth bis in die Waldkarpathen sind wir in 250 Kilometer Breite im Vorwärtsdrängen. Die Beute ist bisher nicht zu übersehen; mehrere Divisionen werden je 3000 Gefangene. — Beiderseits der Ostsee wurde russische Artillerie abgewiesen. — Gelegentliches Feuer zwischen Trostuz- und Putnata. Auch längs der Putna und Sereth schwoll das Feuer an. Russische und rumänische Stoßtruppen gingen zum Angriff vor; sie brachen schon in unserem Feuer zusammen.

## Zur Kriegslage.

### Erfolgreiche Kämpfe im Osten

Berlin, 24. Juli. (B. L. B. Nichtamtlich.) In Ostgalizien drängten unsere Truppen am 23. Juli dem weichenden Feinde wie an den Vortagen unaufhaltsam nach. Der russische Rückzug nimmt immer größeren Umfang an. Die weichenden russischen Verbände konnten sich nicht einmal längs des Sereth, südlich von Tarnopol, zu einem ernsthaften Widerstande aufrufen. Erst östlich des Sereth begannen sie sich wieder zu sammeln. An der Straße Trombowla-Nikolinow, zwanzig Kilometer südlich Tarnopol, wurde ein Angriff starker feindlicher Massen, der von Panzerautomobilen unterstützt war, unter außerordentlich schweren russischen Verlusten abgewiesen. An der Straße Burkanow-Podhejca, 15 Kilometer südlich der Eisenbahnlinie Nowowa-Tarnopol wurde ebenfalls feindlicher Widerstand gebrochen.

Am Nachmittage des 22. Juli wurde von unseren Truppen südlich des Dniester bereits in breiter Front die Putna überschritten, um am Abend die alten Stellungen der Bystryca zu erreichen. Der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Halicz wurde wieder genommen. Die Bystryca-Solotwinski wurde überschritten. In der Nacht zum 23. Juli fiel starker Regen, dem im Laufe des Tages mehrere wolkenbruchartige Gewittergüsse folgten. Die Ungunst der Witterung konnte indessen die Geschwindigkeit des Vormarsches nicht aufhalten. Unsere Truppen, die im Regen auf der bloßen Erde bivakiiert hatten, setzten mit der gleichen Frische wie an den Vortagen den Vormarsch fort und trieben in alter Angriffsfrische den Gegner vor sich her. Die Beute an

Geschützen, Maschinengewehren, Minenwerfern, Panzerwagen, Schießbedarf und Kriegsgeschütz ist nicht zu übersehen. Auf dem Balhofe Korowa wurden etwa fünfzehn Geschütze im Walde südlich Stizitzin sechs Geschütze über 28 bis 30 Zentimeter und ein Eisenbahngeschütz schwersten Kalibers erbeutet. Im freien Gebiet fielen den siegreichen Truppen abgesehen von ungeheuren Lagern an Lebensmitteln die reiche Ernte und eine große Menge Vieh in die Hand.

Während die russische Armee im Südosten in breiter Front zurückweicht, verbluten weiterhin die in einem aussichtslosen Kampfe vorgejagten russischen Divisionen südlich Smorgon, bei Krewo, südwestlich von Danaburg und bei Jakobshadt.

Unter der Einwirkung unserer siegreichen Operationen in Ostgalizien wurde am Juli auch die Front von den Karpathen zur Donau unruhig. Ein in den Karpathen südlich der Säge von Neu-Jakany nach einer außerordentlich heftigen Zerstörungsvorgetragen feindlicher Infanterieanbrüche in unserem Vernichtungsgewehr blutig zusammen. Nördlich der Bystryca und beiderseits von La Catriner heftiges feindliches Artilleriefeuer, das sich gegen Abend zu großer Wucht steigerte. Ein vorbrechendes Bataillon blieb in unserem Feuer liegen. Das gleiche Schicksal erlitten feindliche Angriffsverbände südlich des Sufita-Tales, nördlich der Ostsee Straße und des Pravila.

An der rumänischen Front lebhaftere feindliche Artillerie-Tätigkeit, besonders in der Richtung Dobrudscha und westlich der Donau, wo es von 2 Uhr bis 2 Uhr 30 Minuten zum Trommelfeuer steigerte. Russische Angriffe erloschen in unserem Abwehrfeuer. Bei Branibau heraufstachende feindliche Kavallerie wurde durch Artilleriefeuer gefasst und zersprengt. Um 5 Uhr vormittags ist Trommelfeuer an der Rinnicut-Mündung.

### Zum Durchbruch in Galizien

Berlin, 21. Juli. In Ostgalizien blieb am 20. Juli der Angriff der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im Fluß. Die russische Front ist auf einer Breite von vierzig Kilometern durchstoßen und somit in den Truppen der Mittelfront abermals ein Frontdurchbruch gescheit in einem Kampfe, wie er den Franzosen und Engländern in der ungeheuerlichen Opfer an Menschen und Material bisher noch nicht gelungen ist. Unsere Truppen drängen am 20. Juli mit Kühnheit und allem ungebundenem Angriffsgelüste die Russen vor sich her und führen, wie an den Vortagen, in Nachhüttkämpfen Einzelgehenden schwere Verluste zu. Auch unsere Maschinengewehre griffen erfolgreich ein, indem sie die russische Kolonnen auf der Chaussee bei Tarnopol mit Bomben bewarpen und, tief herabgehend, die Maschinengewehre beschossen. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 5000. Unter dem unwiderstehlichen Angriff der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen und dem Druck der Vorwärtsbewegung im Norden her brachen auch die russischen Höhenstellungen südlich von Koninich und östlich Byzki zusammen.

\*

Russischer Bericht vom 20. Juli: Unter einer starken artilleristischen Vorbereitung griffen die Feinde zu wiederholten Malen unsere Stellungen der Front Peniaka-Harbuscov, 30 West von Brody an. Zunächst wurden alle diese Angriffe abgeschlagen. Um 10 Uhr verließ das 607. Regiment Milnow, das im Sektor Batlow Monokow auf eigene Faust seine Verhauungen und zurück. Dies brachte die benachbarten Truppen ebenfalls zurückzugehen und gab dem Feinde Gelegenheit, seine Erfolge auszuwehnen. Unsere Niederlage wird dadurch erklärt, daß unter dem Einfluß maximalistischen Bewegung viele Truppen, die Befehl erhalten hatten, den angegriffenen Truppen zu helfen, Versammlungen abhielten, und daß Offiziere zu gehorchen und verlassen unter dem Druck des Feindes ihre Stellungen. Berechtigt sporadisch die Anführer und die Ausschüsse diese Truppen den Befehlen zu gehorchen. Westlich Brzeczany südlich von Schibalin eroberten die österreichisch-deutschen nach wiederholten Angriffen einen Teil der ersten Linienstücken. Der Versuch des Feindes, uns im Süden von Brzeczany anzugreifen, wurde vereitelt. Westlich von Halicz räumten unsere Truppen das Dorf Rudwilk, worauf der Feind das Dorf besetzte. Ein Versuch, das Dorf wieder zu erobern, mißglückte.

**Zweikaiserzusammenkunft im Osten**

Berlin, 24. Juli. Der deutsche Kaiser ist auf der Fahrt zur Südostront in Poodgorza bei Wien mit Kaiser Karl zusammen.

**Türkische Ordensverleihungen**

Berlin, 22. Juli. (B. T. B. Nichtamt.) Der Sultan hat dem Generalfeldmarschall von Hindenburg den Ifftar-Orden Brillanten und Schwertern und dem Generalquartiermeister General der Kavallerie Ludendorff den Osmanischen erster Klasse mit Stern in Brillanten mit Schwertern verliehen. Die beiden Auszeichnungen haben insofern eine ganz besondere Bedeutung, als sie in dieser Form Schwertern zum ersten Male verliehen worden sind.

**Die Kämpfe in Ostafrika**

London, 23. Juli. (Reuter.) Am 21. Juli wurde die feindliche Hauptstellung in Nachbarschaft von Karongomba in Ostafrika ergriffen. Es kam zu einem erbitterten Kampf. Der Feind leistete sehr hartnäckigen Widerstand und erlitt schwere Verluste. Auch unsere Verluste beträchtlich.

**Garson über die Reichstanzlerrede**

Amsterdam wird der „Nöln. Btg.“ gemeldet: Sir Edward Carson äußerte sich in einer öffentlichen Ansprache zu Belfast über die Rede des neuen deutschen Kanzlers dahin, daß sie nicht merklich von früheren Reden dieser Art unterscheidet; sie klinge hohl. Wenn die Deutschen Frieden wollen, sagte der Minister, so sind wir bereit, morgen zu unterhandeln, aber nicht mehr mit dem Preussentum, sondern mit den Besten des Volkes. Bevor solche Verhandlungen möglich sind, sollen die Deutschen hervortreten und uns beweisen, daß sie ernstlich sind und kein Gebiet erwerben und keine Gewalt antun wollen. Bedingung ist, daß ihre Truppen zunächst hinter den Rhein zurückziehen (!). Wenn sie etwas wie Neuen über den Berg gehen gegen die Menschheit in Belgien, Serbien und den übrigen Gebieten, die sie ohne Not mit Blut dängten, dann werden wir als friedliebende Leute zu Unterhandlungen bereit sein, um die Welt von dem Schrecken des Sassenkrieges zu retten. Wir verlangen nach Frieden, damit wir unsere Männer heimbringen können, allein diejenigen, die nicht mehr heimkommen können, rufen uns zu, daß es ein wirklicher Friede sein muß, damit sie nicht vergeblich gekämpft haben.

**Ministerkrisis in Rußland**

Petersburg, 21. Juli. Reuter meldet: Ministerpräsident Tzoff ist zurückgetreten. Tzoffski wurde zum Ministerpräsidenten ernannt und erhält vorläufig das Portefeuille des Kriegsministers. — Zeretzki wurde Minister des Innern und bleibt zugleich Minister Post und Telegraph. Nekrasoff wurde vorläufiger Justizminister ernannt.

**Brusilows Entlassung**

Amsterdam, 24. Juli. Ein Telegramm der „Central News“ besagt, daß der Arbeiter- und Soldatenrat mit einer kleinen Mehrheit den Antrag auf Entlassung Brusilows angenommen habe.

**Klamierung der demokratischen Republik?**

Wag, 23. Juli. Reuter meldet aus Petersburg vom Sonntag morgens 1 Uhr: Die Minister haben über die sofortige Proklamierung einer demokratischen russischen Republik. Nachdem der währende Ausschuss des Rates der Arbeiter Soldaten einen Beschluß über diesen Vorhaben gefaßt hat, wird die Entscheidung fallen.

**Amerikas Kriegserklärung**

Washington, 24. Juli. Reuter meldet: Der amerikanische Senat hat den Gesetzentwurf über 46 000 000 Dollar für den Kriegsdienst angenommen. Ferner nahm der Senat mit 81 gegen 19 Stimmen den Gesetzentwurf über die Lebensmittelliste an.

**Protest gegen die Aushebung der Italiener**

Washington, 22. Juli. Die „Daily News“ meldet vom 19. Juli: Das Staatsdepartement empfing von der italienischen Regierung einen Protest gegen die Unterstellung nichtnaturalisierter Italiener unter das amerikanische Aushebungssystem. Der Schritt ist eine erhebliche Überraschung hervor, da Eng-

land und Frankreich vorher mitteilten, daß sie gegen die Aushebung ihrer Staatsangehörigen keinen Einwand erheben. Von den Alliierten haben die Italiener in Amerika die größte Zahl Männer, die für die Armee geeignet sind.

**Kriegserklärung Siam's**

Saag, 23. Juli. Reuter meldet aus Bangkok: Siam erklärte sich im Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Alle Deutsche und Oesterreicher wurden gefangen genommen und ihre Handelshäuser geschlossen. Neun Dampfschiffe mit einem Gesamtwert von 18 955 Tonnenn wurden beschlagnahmt.

**Lokales und Provinzielles.**

Eltoille, 24. Juli. Herr Amtsgerichtsrat v. Braunnühl, der seit längerer Zeit schon beurlaubt ist, scheidet auf eigenen Wunsch aus dem Justizdienst aus. Ueber 13 Jahre hat Herr von Braunnühl am hiesigen Amtsgericht gewirkt und, namentlich auch als Richter sich die höchste Achtung und Liebe seiner Mitbürger erworben.

\* Eltoille, 24. Juli. (Zur Kohlenversorgung.) Die Generalkommission der deutschen Gewerkschaften hat an das Reichsamt des Innern eine Eingabe wegen der Kohlenversorgung gerichtet. In dieser Eingabe wird betont, daß bald für eine möglichst gleichmäßige Einschränkung des Verbrauchs und gleichmäßige Versorgung, besonders für Hausbrandkohle, gesorgt werden müsse, andernfalls sich die Schwierigkeiten steigern und im Winter zu ganz unerträglichen Zuständen führen müßten. Der volle Bedarf werde auch dann nicht gedeckt werden können, wenn mehr Arbeitskräfte für die Steigerung der Produktion bereitgestellt würden. Es sei unbegreiflich, warum gerade die bei Kohlen so einfache Rationierung nicht längst angeordnet sei. Neben der Rationierung durch Kohlenkarte sei es erforderlich, daß die Ersparnis an Heizmaterial und der Verbrauch zu Leuchtzwecken sofort geregelt werde. Eine durchgehende Arbeitszeit und früherer Betriebschluß müßte in Anwendung kommen.

\* Eltoille, 24. Juli. (Verschärfte Aufsicht gegen Kettenhandel.) Der Reichstanzler hat einige ergänzende Bestimmungen zur Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels erlassen. Durch sie wird zunächst den zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln zugelassenen Händlern die Verpflichtung auferlegt, auf schriftlichen und gedruckten Mitteilungen, die sie im geschäftlichen Verkehr versenden, den Tag der Zulassung, sowie die Stelle zu vermerken, die sie zugelassen hat. Diese Vorschriften, die bereits in einigen Landesteilen in Geltung war und jetzt auf das ganze Reichsgebiet erstreckt ist, soll eine wirksamere Beaufsichtigung der nicht zugelassenen Händler ermöglichen und insbesondere dazu beitragen, diese von dem Geschäftsverkehr mit Gemeindeverbänden und anderen behördlichen Großverbrauchern sicherer auszuscheiden, als dies bisher möglich gewesen war. Endlich ist jetzt, um eine fühlbare Lücke auszufüllen, wie in fast allen neueren kriegswirtschaftlichen Verordnungen allgemein, bei Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung neben der Strafe auch die Einziehung der Gegenstände für zulässig erklärt, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht.

\* Eltoille, 24. Juli. (Saatgetreide. — Gerste und Hafer der Selbstversorger.) Der Bundesrat hat in Gemäßheit der Reichsgetreideordnung Festsetzungen getroffen über die für Saatwecke freigegebenen Getreidemengen. Diese bleiben gegenüber dem Vorjahre unverändert. Die Landes- und Zentralbehörden sind wie bisher berechtigt, wenn es die Verhältnisse erfordern, im Einvernehmen mit der Reichsgetreidestelle eine Erhöhung der für das Hektar freigegebenen Aussaatmengen eintreten zu lassen.

Gleichzeitig hat der Bundesrat über die den Selbstversorgern für Ernährungszwecke freigegebenen Gerste- und Hafermengen und zwar vorläufig für die Zeit bis zum 30. September 1917 die Bestimmung getroffen. Während im vorigen Jahre ein beliebiger Teil der den Erzeugern freigegebenen 40 Prozent Gerste zu Ernährungszwecken diente, sind jetzt und zwar für die obengenannte Zeit für Kopf und Monat 4 Kilogramm Hafer und Gerste zusammen freigegeben. Die Regelung des Verbrauchs von Getreide zu Futterzwecken bleibt so lange vorbehalten, bis sich die Ernteausichten besser übersehen lassen.

\* Eltoille, 24. Juli. (Eierablieferung.)

Amtlich wird geschrieben: In letzter Zeit ist in steigendem Maße die Beobachtung gemacht worden, daß Geflügelhalter in Erfüllung ihrer Eierabgabepflicht verdorbene oder geknickte Eier an die Aufkäufer abliefern. Ja, es ist sogar mehrfach vorgekommen, daß bereits angebrütete Eier abgeliefert worden sind. Eine solche Handlungsweise verdient die entschiedenste Verurteilung, und es ist bedauerlich, daß ein Teil der Geflügelhalter ein derart geringes Verantwortlichkeitsgefühl besitzt. Selbstverständlich werden in allen Fällen, in denen die Abgabepflichtigen noch ermittelt werden können, diesen die verdorbenen oder geknickten Eier zurückgegeben bzw. wird ihnen mitgeteilt, daß die Abgabe dieser Eier nicht als Erfüllung der Abgabepflicht gilt. Außerdem aber wird gegen solche Geflügelhalter mit aller Strenge vorgegangen werden; zum mindesten haben sie eine Strafanzeige wegen Betrugs zu gewärtigen.

\* Eltoille, 24. Juli. Das Proviantamt Mainz gibt bekannt, daß die Preisgrenzen für die neuer Ernte wie folgt festgesetzt werden: Für Klee und Luzerneheu je nach Güte bis zu Mk. 140.— die Tonne, Mk. 7.— der Zentner. Für Wiesen- und Feldheu je nach Güte bis zu Mk. 130.— die Tonne, Mk. 6.50 der Zentner frei Waggen Verladung. Für gepreßtes Heu erhöhen sich die Preise um Mk. 7.— für die Tonne bei Vermittlung durch den Handel wird außerdem eine Vermittlungsgebühr von Mk. 6.— für die Tonne gezahlt.

\* Eltoille, 24. Juli. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gibt bekannt, daß der Samen des roten Fingerhutes, der in einzelnen Teilen der Wälder des Rheingaus häufig vorkommt, für die Delgewinnung zu technischen Zwecken gesammelt werden kann und hat die königlichen Oberförster ermächtigt, den Samen zum Preise von Mk. 1,70—1,80 für das kg. anzunehmen. Der Samen muß trocken und von Beimengungen, wie Samenapseln und dergleichen befreit sein. Das Trocknen geschieht durch Ausbreiten an der Luft. Durch das häufige Vorkommen an einzelnen Stellen unseres Waldes dürfte das Sammeln lohnend sein. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Samen nicht für Genußzwecke verwandt werden kann, weil er Giftstoffe enthält.

\* Eltoille, 24. Juli. (Das Fahren in der höheren Klasse.) Die Eisenbahndirektion Mainz hat folgende Verfügung erlassen: „Bei der zurzeit starken Besetzung der Züge, namentlich der D-Züge, ist wahrgenommen worden, daß die Reisenden versuchen, sich in den höheren Wagenklassen eigenmächtig Platz zu verschaffen, der ihnen beliebt und bequem ist. Das Handgepäck wird — zum Teil durch Hotelbedienten auf Weisung des Reisenden — in das erste bequem stehende Abteil der höheren Klasse gelegt. Bei der Prüfung der Fahrkarten wird dann stets die übliche Entschuldigung vorgebracht, der Zug sei beim Abgang so überfüllt gewesen, daß ein Unterkommen in der der Fahrkarte entsprechenden Wagenklasse nicht möglich gewesen sei. Derartigem Unfug muß mit Entschiedenheit entgegengetreten werden. Vorgefundene Unregelmäßigkeiten sind sofort zu verfolgen.“

g. Niedrich, 23. Juli. An dem Hausstod des Herrn Lehrer Flud finden sich reife Trauben vor.

Raenthal, 24. Juli. Dem Müller Hugo Schewe in der Klostermühle wurde das Ausmahlen von Brotgetreide wieder gestattet.

i. Aus dem Rheingau, 25. Juli. Ein Beitrag zur Frage: Wer verteuert das Obst? Heute vormittag brachte ein Rheingauer Obstzüchter etwa 50 Pfund schönste Pfirsiche auf den Wiesbadener Markt. Kaufschhaber meldden sich und zahlten pro Pfund 60 Pfg. Eine halbe Stunde, später tauchten dieselben Pfirsiche an anderer Stelle zum Wiederverkaufe auf und kostete die Rheingauerfrucht im Detailhandel Mk. 1.20 per Pfund.

Vom Feldberg, 23. Juli. Für das am nächsten Sonntag stattfindende Feldbergfest sind bereits über 1000 Wettturner angemeldet. Die Kampfrichtersitzung beginnt um 8 Uhr vormittags. Um 9 Uhr finden Gottesdienste beider Konfessionen statt. Um 9 1/2 Uhr beginnt das Wettturnen. Es wird in Ober- und Unterstufen geturnt. Die Wettübungen bestehen in Kugelstoßen, Weitsprung ohne Brett, Laufen über 100 Meter und eine Pflichtleistungsübung. Die Wettturner treten am Brunbildfelsen hinter den aufgestellten Regenschirmen an.

\* Aus Nassau, 22. Juli. Die von den Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden zu entrichtende Bezirksabgabe für 1917 ist auf

die einzelnen Kreise wie folgt verteilt worden: 1. Kreis Biedenkopf 16192.78 Mark, 2. Distrikt 34481.85 Mark, 3. Stadtkreis Frankfurt a. M. 1331969.80 Mk., 4. Kreis Höchst a. M. 114742.21 Mark, 5. Kreis Limburg a. L. 35766.41 Mark, 6. Oberlahnkreis 19612.38 Mark, 7. Obertaunuskreis 87443.58 Mark, 8. Oberwesterwaldkreis 8563.36 Mk., 9. Rheingaukreis 43268.06 Mk., 10. Kreis St. Goarshausen 27299.03 Mk., 11. Unterlahnkreis 30265.79 Mk., 12. Untertaunuskreis 16551.03 Mk., 13. Unterwesterwaldkreis 17863.28 Mk., 14. Kreis Wingen 7776.05 Mk., 15. Kreis Westerburg 7176.10 Mk., 16. Stadtkreis Wiesbaden 297001.06 Mk., 17. Landkreis Wiesbaden 67357.63 Mark.

## Verschiedenes.

### Hausesfigznbereitung

Diese Zubereitung ist jetzt, wo immer weniger Essig in den Handel kommt, sehr wichtig. Wir benutzen dazu Obstabfälle: in Scheiben geschnittenes Fallobst, Schalen von Birnen, Kerngehäuse von Äpfeln, Kirschkerne, an denen noch etwas Fleisch ist usw. (nur saulige Stellen dürfen nicht verwendet werden, da sonst eine saulige Gärung eintreten könnte). Man tut sie in einen Topf oder ein Käschen und gießt darüber heißes Wasser. Das Sammeln kann in 2-3 Tagen vor sich gehen. — Das Wasser muß etwas überstehen. Das Gefäß wird offen in die Nähe des Her-

des oder in die brennende Sonne gestellt. Luft muß stets hindringen können; auf Lande überdeckt man es der Fliegen wegen besten mit einem Sieb. Nach einigen Tagen tritt bereits Essigbildung ein. Man läßt Flüssigkeit solange über den Trebern stehen bis man einen scharfen Essig hat. Soll selbe schneller und schärfer erzeugt werden, setzt man der Flüssigkeit entweder 1-2 Essel Zucker auf 4-5 Liter Wasser oder am Tag etwas Essigsprit — 1/2 Liter — zu. Giebt den Essig durch ein Filtriertuch ab und zieht ihn auf Flaschen.

### Gewerbliche Betriebszählung

Auf Grund des § 17 des Hilfsdienstgesetzes hat das Kriegsamt im Einvernehmen mit dem Herrn Staatssekretär des Innern und nach genehmigter Zustimmung des Herrn Staatssekretärs des Reichsschatzamt die Vornahme einer gemeinsamen Betriebszählung angedeutet. Die Zählung soll den Stand des deutschen Gewerbes am 15. August 1917, in einigen Punkten verglichen mit dem Stand vor Kriegsausbruch erfassen.

### Obstgenuß und Wassertrinken

Nach dem Genuß von Obst stellt sich gewöhnlich Durst ein; dieser wird vermieden, wenn man zum Obst zugleich Brot genießt. Um namentlich die Kinder vor Gesundheitsschädigungen zu warnen, sei den Eltern empfohlen, ihnen gleich mit Obst etwas Brot zu geben.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

## Danksagung.

Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlichster Anteilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen

### Herrn Kaufmanns Carl Hoehl

sagen wir auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank. Ganz besonderen Dank dem hochwohlöbl. Magistrat, dem Stadtverordneten-Collegium, dem Vorschussverein, dem Kath. Kaufm. Verein, dem Gesangverein Liederkranz, der Freiw. Feuerwehr für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Barbara Hoehl**, geb. Bouffier,  
und Kinder.

ELTVILLE, den 25. Juli 1917.

Statt Karten.

**Georg Josef Kremer**

Architekt und Bauunternehmer

**Helene Kremer**

verwitwete Bayer, geb. Filgers,

Vermählte.

Eltville, den 24. Juli 1917.

Durch die Nachtwachen in den einzelnen Gemeinden wurde festgestellt, daß hauptsächlich bei Strombegrenzer-Anlagen die Nacht hindurch unnötiger Weise das elektrische Licht gebrannt wird. Dies widerspricht nicht nur dem getätigten Abkommen mit den betreffenden Abnehmern, sondern auch der Verfügung des Reichskommissars über Einschränkung beim Gebrauch der Elektrizität und machen nochmals darauf aufmerksam, daß jede Anlage in welcher festgestellt wird, daß unnötiger Weise das elektrische Licht gebraucht wurde, von unserem Leitungsnetz getrennt werden muß.

**Rheingau Elektrizitätswerke**  
Aktiengesellschaft.

## 14. Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Sonntag, den 29. d. Mts.,  
nachm. 4 Uhr,

findet in **Erbach** im „Gasthaus zum Engel“  
**Frühjahrsversammlung**  
statt, wozu alle Mitglieder, sowie Freunde  
Bereins eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Haushaltungsplan für 1917.
3. Rechnungsprüfung.
4. Vortrag des Herrn Obst- und Weininspektor Schilling-Geisenheim „Der Rheingauer Weinbau unter Berücksichtigung der Kriegslage.“
5. Obstbaufragen.
6. Anträge und Wünsche von Mitgliedern.
7. Aufnahme neuer Mitglieder.

Hof Steinheim bei Eltville, 18. Juli 1917.  
J. A.: Fischer

## Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen,  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
B. FABISZ W

## Arbeiterinnen

für leichte  
Akkordarbeiten.

gesucht.

Jean Müller,  
elektrotechnische Fabrik,  
Eltville.

## Eine Wohnung

mit Scheune, Stallung  
und Schweinestall zu  
vermieten.

Martinstraße 3.

Gebrauchter  
Sitz- und Lie-  
wagen

zu verkaufen.

Friedrichstraße 15

## Frauen und Mädchen

für leichte Beschäftigung  
gesucht.

August Haenchen  
elektr. Fabrik  
Eltville a. M.